

geben war und nunmehr wieder das „maßgebende“ Gegenständliche eines neuen „Gefühls“ bildet, welches wir wiederum nach der religiösen maßgebenden Vorstellung ein religiöses „Gefühl“ nennen müssen.

Die Einteilung der „Gefühle“ aber nach ihrem „begleitenden“ Gegenständlichen, wenn sie gleich zu Gruppen, wie die des ästhetischen, intellektuellen usf. „Gefühls“, nicht führen können, ist an und für sich immerhin auch für möglich zu erklären. Indessen dürfte der Versuch, eine derartige Einteilung zu machen, unseres Erachtens deshalb nicht ein irgendwie annehmbares Ergebnis haben, weil die in Frage kommenden Körperempfindungen selber so unklare sind, daß ihrer festen Ordnung und bestimmten Gruppierung die größten Schwierigkeiten entgegenstehen, um es mit einiger Sicherheit auch nur zu ganz allgemeinen Gruppierungen zu bringen. Allerdings ließe sich wohl gewisses „Gefühl“ nach der Muskelempfindung, die zu dem „begleitenden“ Gegenständlichen gehört, einteilen in gespannte und schlaffe, oder gehobene und gedrückte, oder sthenische und asthenische „Gefühle“, aber damit wäre für die ganze Einteilung des „Gefühls“ überhaupt nach dem „begleitenden“ Gegenständlichen doch nicht viel gewonnen, so daß dieser Lichtblick uns nur noch deutlicher die Aussichtslosigkeit, eine solche Einteilung durchzuführen, zum Bewußtsein bringt.

Die Schwierigkeit der Einteilung des „Gefühls“ aber, die sich schon bei den Versuchen zeigt, wo entweder das „maßgebende“ oder gar das „begleitende“ Gegenständliche des „Gefühls“ den Einteilungsgrund bilden soll, wächst, wenn wir etwa beides, das „maßgebende“ und das „begleitende“ Gegenständliche zusammen, zum Einteilungsgrund des „Gefühls“ machen wollen. Die einzige glatte Einteilung des „Gefühls“ bleibt die nach dem Zuständlichen in Lust- und Unlust-„Gefühle“. Der Versuch einer Einteilung gar, bei der alle drei Stücke des „Gefühls“ zusammen den Einteilungsgrund bilden sollen, würde erst recht auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen, wenn er sich eine erschöpfende Einteilung zum Ziele setzte.

Indessen finden wir in unserer Sprache eine nicht unbeachtliche Anzahl von Worten, die zur Bezeichnung beson-